

## Vor- und Nachteile des festen Ferkelbezugs – Einschätzungen ausgewählter Mastbetriebe in einer Erzeugergemeinschaft

Marcus Mergenthaler, Iris Schröter

### Einleitung

Der hohe Kostenanteil des Ferkelbezugs ist neben den Fütterungskosten ein wichtiger Ansatzpunkt zur Kostenreduktion in der Schweinemast (BECKHOVE 2007). Bedingt durch Skaleneffekte und höhere Produktivität haben Ferkelerzeuger in Dänemark und in den Niederlanden niedrigere Produktionskosten je Ferkel (EFKEN et al. 2015) und sind heute wichtige Lieferanten von Ferkeln für die Schweinemast in Deutschland geworden (DEBLITZ et al. 2019). Im Vergleich zum Direktbezug sind größere Ferkelpartien in diesen Lieferbezügen einfacher durch Handelsunternehmen zu realisieren (KRÄMER 2010). Der überregionale Bezug von Ferkeln über Viehhandelsunternehmen ist jedoch oft wenig transparent und wird u.a. unter dem Gesichtspunkt seuchenprophylaktischer Risikoüberlegungen kritisch betrachtet (PETERSON et al. 2010). Einem direkten Ferkelbezug wird hingegen zugutegehalten, dass es in kürzeren und direkter zusammenarbeitenden Wertschöpfungsketten einfacher sein könnte, den Gesundheitsstatus der Tiere zu erhalten (z. B. HORTMANN-SCHOLTEN 2008) und damit über eine Einsparung von Antibiotika zur Vermeidung von Antibiotikaresistenzen beizutragen (RIDDER 2017). Allerdings wurden diese Zusammenhänge in den letzten Jahren weniger thematisiert und untersucht.

Wenig ist darüber bekannt, wie die Zusammenarbeit zwischen Schweinemastbetrieben und den sie beliefernden Ferkelerzeugungsbetrieben von den Beteiligten bewertet wird. Die vorliegende explorative Untersuchung greift diese Forschungslücke auf und analysiert, welche Vor- und Nachteile Betriebsleitende von Schweinemastbetrieben in einem festen Ferkelbezug durch eine Erzeugergemeinschaft (EZG) sehen.

### Daten & Methoden

Die Daten für die vorliegende Untersuchung stammen aus einer als Paper-Pencil konzipierten Befragung in Zusammenarbeit mit der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel Gütersloh w. V. In der EZG arbeiten ferkelerzeugende und mästende Betriebe beim Ferkelbezug fest zusammen. Um den Rücklauf der Fragebögen zu erhöhen, wurden ergänzend zu der postalisch durchgeführten Akquise telefonische Befragungen durchgeführt. Insgesamt wurden damit im September 2017 Daten von 28 schweinemästenden Betrieben erhoben, die in der vorliegenden Auswertung als Grundlage dienen.

Die in die Auswertung einbezogenen Betriebe weisen im Mittel (Median) 805 Mastplätze auf (min = 160; max = 4100). 50 % der Betriebe sind seit weniger als 5 Jahren Mitglied der EZG, 39 % zwischen 5 und 10 Jahren und 11 % mehr als 10 Jahre. Im Mittel (Median) sind die Befragten 45 Jahre alt (min = 27; max = 66). 71 % der Befragten haben eine landwirtschaftliche Ausbildung, 50 % besitzen zusätzlich einen Abschluss als Agrarbetriebswirt. Mit einer Betriebsleiterin beträgt der Frauenanteil in der Stichprobe 4 %. Mit der Betriebsleiterin und einem jüngeren Betriebsleiter haben zwei Befragte (7 %) ein landwirt-

schaftliches Studium. Details zum Erhebungskonzept und eine Charakterisierung der Stichprobe finden sich bei RIDDER (2017).

In der vorliegenden Untersuchung wird als erstes die Frage ausgewertet: *Welche Vorteile der Zusammenarbeit in der EZG sehen Sie für die Vermarktung?* Aus den möglichen 12 Antwortkategorien (vgl. Abb. 1) sollten maximal drei gewählt werden. Als zweites wird die Frage zu den Nachteilen ausgewertet: *Welche Nachteile der Zusammenarbeit in der EZG sehen Sie für die Vermarktung?* Aus den sechs möglichen Antwortkategorien (vgl. Abb. 2) sollten wiederum maximal drei gewählt werden. Bei der Auswertung werden zwei Gruppen nach der Dauer ihrer Mitgliedschaft unterschieden: bis 5 Jahre (n = 14) und ab 5 Jahre (n = 14). Die Daten wurden anhand einfacher deskriptiver Statistiken mit absoluten und relativen Häufigkeiten sowie Mittelwerten analysiert. Zusätzlich werden jeweils passende Verfahren der prüfenden Statistik angewandt.

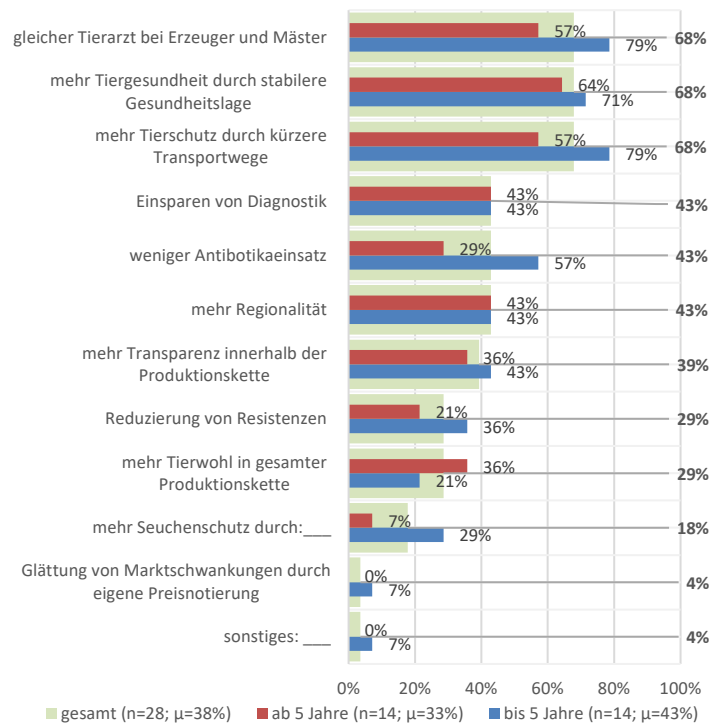
### Ergebnisse

Von den insgesamt 12 gestützt abgefragten möglichen Vorteilen der Zusammenarbeit in der EZG wurden von den Befragten ungeachtet der Vorgabe, sich für maximal 3 Antwortmöglichkeiten zu entscheiden, durchschnittlich 4,5 Vorteile ausgewählt. Das entspricht einem Anteil von 38 %. Befragte mit längerer Mitgliedschaft sehen durchschnittlich etwas weniger Vorteile als die Befragten mit einer Mitgliedschaft bis 5 Jahre (vgl. Legende der Abb. 1), wobei der Unterschied zwischen den beiden Gruppen nicht signifikant ist (Mann-Whitney-U-Test,  $p = 0,210$ ). In Abbildung 1 ist nach Dauer der Mitgliedschaft und für die Gesamtstichprobe dargestellt, wie häufig bestimmte Vorteile genannt wurden. Nach Cochrans Q-Test sind die Häufigkeiten zwischen den 12 abgefragten Vorteilen für die Gesamtstichprobe signifikant unterschiedlich ( $\chi^2(11) = 73,834$ ,  $p < 0,001$ ). *Gleicher Tierarzt, Tiergesundheit* und *Tierschutz* werden jeweils am häufigsten von etwas mehr als zwei Dritteln der Befragten genannt. *Seuchenschutz* und die *Glättung von Marktschwankungen* werden von den Befragten am wenigsten häufig genannt. Von den Befragten mit kürzerer Mitgliedschaft werden tendenziell die Vorteile *weniger Antibiotika*, *mehr Tierschutz durch kürzere Transportwege*, *gleicher Tierarzt bei Erzeuger und Mäster* und *mehr Seuchenschutz* häufiger genannt als von Befragten mit längerer Mitgliedschaft.

Von den insgesamt 6 gestützt abgefragten möglichen Nachteilen der Zusammenarbeit in der EZG wurden von den Befragten durchschnittlich 1,5 Nachteile ausgewählt, was einem Anteil von 24 % entspricht. Nachteile der Zusammenarbeit in der EZG werden absolut und relativ zu den insgesamt vorgegebenen Antwortmöglichkeiten nach einem Wilcoxon-Vorzeichenrangtest weniger häufig genannt als Vorteile ( $p < 0,001$  für absolute Anzahl;  $p = 0,038$  für relativen Anteile). Befragte mit längerer Mitgliedschaft sehen durchschnittlich etwas mehr Nachteile als Befragte mit kürzerer Mitgliedschaft (vgl. Legende der Abb. 2), wobei der Unterschied zwischen den beiden Gruppen jedoch nicht signifikant ist (Mann-Whitney-U-Test,  $p = 0,541$ ). Nach Cochrans Q-Test sind die Häufigkeiten der Nennungen der 6

abgefragten Nachteile in der Gesamtstichprobe jedoch signifikant unterschiedlich ( $\chi^2(5) = 28,419, p < 0,001$ ). Als häufigster Nachteil wird von den mästenden Betrieben gesehen, dass kein preisorientierter Ferkelzukauf möglich ist und auch in Hochpreisphasen eine Abnahmepflicht besteht. Auch die Abnahmepflicht von vorerkrankten Ferkeln wird teilweise als Nachteil gesehen. Feste Liefertermine und feste Gruppengrößen werden weniger häufig als Nachteile genannt. Sonstige Nachteile werden von den Befragten nicht aufgeführt. Die Auswahl der Nachteile ist dabei unabhängig von der Dauer der Mitgliedschaft.

**Abb. 1: Relative Häufigkeit der Nennung von Vorteilen einer Zusammenarbeit mit der EZG unterschieden nach Dauer der Mitgliedschaft**



Wortlaut der Frage: Welche Vorteile der Zusammenarbeit in der EZG sehen Sie für die Vermarktung?

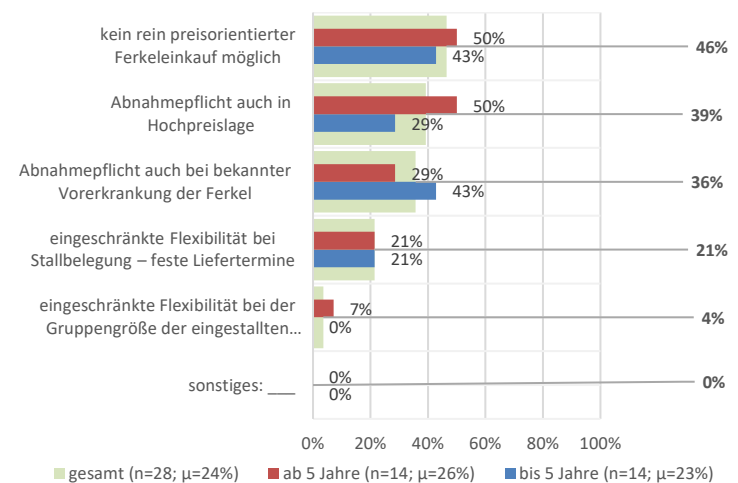
### Diskussion

Die Befragten gaben mehr als die ursprünglich drei vorgesehenen Vorteile an. Darin können Schwierigkeiten bei der Auswahlentscheidung abgeleitet werden, da insgesamt mehr Vorteile gesehen werden. Gleichzeitig wurden bei geringerer Anzahl von vorgegebenen Antwortmöglichkeiten auch weniger Nachteile genannt, wobei hier die maximal mögliche Anzahl von Nennungen von den Befragten bei weitem nicht ausgeschöpft wurde. Das Ergebnis lässt vermuten, dass die befragten Betriebe trotz der unterschiedlich großen Anzahl an vorgegebenen Antwortmöglichkeiten mehr Vor- als Nachteile einer Zusammenarbeit in einer EZG zum Ferkelbezug sehen.

Tiergesundheitsbezogene Aspekte wurden prozentual häufiger als andere Vorteile, wie die Glättung von Marktschwankungen, Tierwohl, Transparenz und Regionalität genannt und auch weit häufiger als direkte wirtschaftliche Nachteile. Vor dem Hintergrund des weiter bestehenden Handlungsbedarfs zur Stabilisierung der Tiergesundheit in der Schweinemast zeigen diese Ergebnisse, dass betriebsleitende Personen im festen Ferkelbezug über eine EZG diesbezüglich deutliche Vorteile sehen. Vor dem Hintergrund der Diskussion um den Rückgang der Sauenhaltung in Deutschland (vgl. MERGENTHALER 2018; ZIRON 2018)

erstaunt, dass die an sich nicht neuen Vorteile des direkten Ferkelbezugs zur Stabilisierung der Tiergesundheit nicht vermehrt genutzt werden, um die regionale Sauenhaltung zu stärken. Möglicherweise ist Mastbetrieben bei einem Bezug über Viehhändler nicht immer in vollem Umfang die Anzahl der unterschiedlichen Erzeuger bewußt, von denen die Ferkel stammen (RIBBENS 2009). In vertiefenden Untersuchungen wird analysiert werden, ob es einen Zusammenhang zwischen der Kontaktintensität und wahrgenommenen Vor- und Nachteilen des Direktbezugs gibt (vgl. MERGENTHALER et al. 2019).

**Abb. 2: Relative Häufigkeit der Nennung von Nachteilen einer Zusammenarbeit mit der EZG unterschieden nach Dauer der Mitgliedschaft**



Wortlaut der Frage: Welche Nachteile der Zusammenarbeit in der EZG sehen Sie für die Vermarktung?

**Danksagung/Finanzierung:** Die AutorInnen danken der Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel Gütersloh w. V. für die freundliche Zusammenarbeit, Julia Ridder für die Datenerhebung und Gisela Kesting für die Datenaufbereitung.

### QUELLEN

- BECKHOVE, A. (2007): ISN-Ferkelpreisvergleich: Win-Win-Situation-Direktbezug als Weg aus der Krise. ISN - Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V. schweint.net (22.01.2019).
- DEBLITZ, C., ROHLMANN, C., VERHAAGH, M., EFKEN, J. (2019): Steckbriefe zur Tierhaltung in Deutschland: Mastschweine. Johann Heinrich von Thünen-Institut.
- Efken, J., Krug, O., Küest, S.; Peter, G., Haß, M. (2015): Stellungnahme zur aktuellen Situation der Fleischerzeugung und Fleischwirtschaft in Deutschland. Thünen Working Paper, No. 42.
- HORTMANN-SCHOLTEN, A. (2008): Ferkelmarkt: Wann geht's endlich aufwärts? Top Agrar 2/2008, S4-S8.
- KRÄMER, A. (2010): Direktbezug - lohnt sich das? DLG-Mitteilungen, Heft 1/2010.
- MERGENTHALER, M. (2018): Ist allein die deutsche Sauenhaltung rückläufig? Heterogene Entwicklungen in der EU. Notizen aus der Forschung Nr. 48/2018, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- MERGENTHALER, M., Schröter, I. (2019): Zusammenhang zwischen der Kontaktintensität und der Bewertung der Zusammenarbeit beim Ferkeldirektbezug in einer Erzeugergemeinschaft. Notizen aus der Forschung Nr. 40/2019, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.
- PETERSEN, B., SPILLER, A., & THEUVSEN, L. (2010). Vom Viehvermarkter zum Dienstleistungsprofi. Medienhaus Plump, Rheinbreitbach.
- RIDDER, J. (2017): Perspektiven für Ferkelerzeuger und Schweinemäster durch einen Direktbezug von Ferkeln über die Erzeugergemeinschaft für Qualitätsferkel Gütersloh w.V. Unternehmensbezogene Projektarbeit, unveröffentlicht. Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest.

- S. RIBBENS A,\* , J. DEWULF A, F. KOENEN B, K. MINTIENS C, A. DE KRUIF A, D. MAES  
(2009): Type and frequency of contacts between Belgian pig  
herds. Preventive Veterinary Medicine 88: 57–66
- ZIRON, M. (2018): Tierschutz spaltet Europa. SUS 3/2018, 18-20.